Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt

Herausgeber: Franz Josef Gassmann

Band: 3 (1790)

Heft: 39

Artikel: Abschrift eines Briefs

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-820386

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nachricht.

Ein junger Mensch wünscht ben irgend einer herrs
schaft als Bedienter oder Kutscher unterzukommen;
seiner guten Ausführung hat er hinlanglich Zeugniße.

Aufgehebte Gant.

Johannes heer von Trimpach. Vogten Gofgen.

Abschrift eines Briefs

Von zwei Solothurnerischen Compagnien unter dem Löbl. Schweizerregiment von Salis Samad Un Ihre Bnädigen Zerren und Obern.

Tit.

Go große Bestürzung, so viel Herzenleid das Bestragen unster vormaligen Mitbrüder des Regiments Chateau vieux in Garnison zu Nanch ben und veranslaßte, eben-so viel Freude und Genugthuung haben und nun Unsere Gnädigen Herren und Obern der Republik Solothurn durch die Ehre ihrer gütigen und wahrväterlichen Ermahnungen verursachet. Jederman lobte eine so patriotische Anerinnerung, welche den Sten dieses benden Landescompagnien in seperlicher Ceremonie vorgelesen wurde. Wir danken unster lieben, hophen Obrigkeit innigst, mit Versicherung, daß wir derogute Ermahnung mit aller Aufrichtigkeit, und der

unferm Vaterland schuldigen Treu stets befolgen wets den. Wir haben nicht nur den von Chateau - vieux begangenen Meineid hochst misbilliget, sondern die ihm angethane Strafe wohl verdient befunden; ja es ware zu wünschen, daß alle Eidbrüchige gleich Anfangs dieser schon so lang fortdaurenden Aufruhr gleichers maßen wären behandelt worden; gewiß, es wurden Mehrere, die durch Berführung ins Berderben fturgs ten, demfelben entgangen senn. Wir schäßen es für eine Wohlthat, die uns vom Allerhöchsten bestimmt ift, unter einem Regiment zu dienen, wo Nechtschafs fenheit, Ehre und gute Ordnung allen und jeden Soldaten so eigenthumlich ift, daß sie schon seit vies len Jahren den Namen rechtschaffener Krieger sich erworben haben. Wir lieben und ehren unsere Vorgesetzte, wie Kinder ihre Bater, und dies mit allem Grund, da mir von Ihnen jederzeit so sind behans delt worden, daß wir Ihnen nach aller Billigkeit Diesen theuren Vaternamen benlegen können. Dieser und andrer Ursachen wegen solle niemals der unselige Gedanke der Aufruhr oder des Ungehorsams gegen Obere und Vorgesetzte in unsern Herzen Statt finden. Wir werden alles nur ersinnliche anwenden, der Eins tracht und Ordnung, die schon so lange ben unserm Regiment herrscht, nicht als feige Männer abtrunnig du werden , vielmehr werden wir in allen Begebens beiten zeigen, daß wir wakere Schweizer sind. Es solle stets unsere erste Psicht senn, das Benspiel unsrer Ahnen in Unerschrockenheit, Muth und Lapferkeit nachzuahmen, damit wir uns einer so hohen und wohlmeinenden Obrigkeit der Stadt und Republik Solothurn, unter dero Schutz und Regierung wir schon so lange den lieben Frieden genießen, nie un würdig machen. Wir haben die Ehre mit tiefster Ehrfurcht zu verbleiben

Unsern Gnadigen herrn und Obern

Treu und gehorsamste Bürger und Unterthanen des in Königlich Französischen Diensten stehenden Schweizer-Regiments von Salis – Samad.

Auflösung des lesten Räthsels. Das Bett. Neues Käthsel.

Man leichtert und man lastet mich; Ich schwebe, schwanke, streite; Co oft ich sinke, steige ich Von einer andern Seite.

Ob meine Zunge gleich nicht spricht, Kann ich sie nicht entbehren, Ich muß, was recht ist, oder nicht, Den Christ und Juden lehren.

Doch Leuten, die nicht ehrlich sind, Dien' ich oft zum betriegen; Denn meine Mutter, die ist blind, Und muß oft unterliegen.